

COVID19 in Italien – Situationsupdate von borderline-europe Sizilien – TEIL 7



Stand 25.06.2020

Politisch/Sozial

- Die Diskussionen um die sogenannten „Sicherheitsgesetze“ von Matteo Salvini in der neuen Koalition gehen weiter. Die sozialdemokratische PD, die zentristische Partei von Matteo Renzi und die italienischen Linken möchten Rettungen im Mittelmeer gerne wieder erleichtern und dabei vor allem auch die Strafzahlungen für NGOs abschaffen. Der „humanitäre Schutz“, der von Salvini abgeschafft wurde und denjenigen zugesichert wurde, die unter schweren psychischen Problemen oder Krankheiten litten und denen "unmenschliche und erniedrigende Behandlung" im Heimatland drohte, soll nicht wieder eingeführt werden. Ohnehin wehrt sich die 5-Sterne-Bewegung dagegen, die Bestimmungen von Salvini aufzuweichen, da man befürchtet dadurch Wählerstimmen an die Rechten zu verlieren. Die Innenministerin Lamorgese wird am 30. Juni einen ersten Kompromissvorschlag präsentieren. Was dieser genau beinhaltet und ob er sich durchsetzen wird, bleibt ungewiss.¹
- Das Gesetz zur „Legalisierung“ von Migrant*innen stellt sich als großer Flop heraus. Zu Zeiten der Coronapandemie wurde einmal mehr deutlich, dass dringend Arbeitskräfte benötigt werden, doch nur 32.000 Anfragen sind bisher beim Ministerium eingegangen, größtenteils von Haushaltshilfen und privaten Pflegekräften, also nicht von dringend benötigten Migrant*innen, die in der Landwirtschaft arbeiten. Die Zahlen sind damit weit weg von den erwarteten 150.000 – 200.000 Migrant*innen und der von Rechten befürchteten „Invasion“. Die enttäuschenden Zahlen sind vor allem auf die Komplexität des Verfahrens zurückzuführen. Vor allem Landarbeiter*innen haben Schwierigkeiten ehrliche Unternehmer*innen zu finden, die bereit sind 500 Euro für das Verfahren zu zahlen, oder es ist ihnen schlicht nicht möglich Dokumente bereitzustellen, die belegen, dass sie sich seit einem Jahr in Italien aufhalten.²
- In Palermo – wie auch in anderen Städten – werden Demonstrationen und sit ins gegen diese Legalisierungskampagne vorbereitet. „Mit diesem ungerechten Gesetz können diejenigen, die nur in vier Sektoren - Landwirtschaft, Fischerei, Körperpflege und Haushaltsreinigung - unter Vertrag arbeiten, eine Aufenthaltsgenehmigung erhalten, während diejenigen, die bereits in der Vergangenheit in diesen Sektoren gearbeitet haben, nur Zugang erhalten, wenn ihre Aufenthaltsgenehmigung ab dem 31. Oktober letzten Jahres abgelaufen ist. Diese absurden Vorschriften haben nicht nur zu beschämenden Spekulationen über die Haut der Arbeitnehmer Anlass gegeben, sondern sie versuchen auch, die Freiheit der Menschen einzuschränken, ihren Arbeitsplatz zu wählen.“³
- Die Dokumente der UN-Expertengruppe zu Libyen offenbaren die große internationale Heuchelei im Umgang mit der libyschen Regierung. So könnten einige der aktuellen Flüchtlingsbewegungen übers Mittelmeer wohl Teil eines „Deals“ zwischen libyscher Küstenwache, maltesischen Schmugglern und der sizilianischen Mafia sein.⁴ Der Deal, der wohl unter dem Motto „Oil for Migrants“

¹ https://qds.it/migranti-decreti-salvini-i-grillini-si-attaccano-al-freno-a-mano/?refresh_ce

² <https://ilmanifesto.it/regolarizzazione-flop-solo-32mila-domande-quasi-tutte-di-colf/>

³ <https://www.facebook.com/events/2018869091579090/>

⁴ <https://www.avvenire.it/attualita/pagine/la-beffa-dei-trafficienti-libici-con-busta-paga-del-governo>

zusammengefasst werden kann, sieht vor, dass illegale Öllieferungen mit maltesischer Vermittlung nach Sizilien gebracht werden. Sobald dieser Handel gestört wird, schickt die so genannte libysche Küstenwache und ihren Milizen mehr Migrant*innen aus ihren Folterlagern auf See Richtung Italien/Malta. Dies soll, laut *Avvenire*, auch möglicherweise dazu geführt haben, dass die Zahl der Überfahrten aus Libyen um 150% angestiegen ist in diesem Jahr. Im Zentrum des Geschehens steht Abd Al-Rahman al-Milad (Bija), der offiziell verantwortlich für ein Flüchtlingslager in Zawiya war, welches sich rein zufällig neben der betroffenen Öltraffinerie befindet, von der Öl nach Sizilien transportiert worden ist.⁵

Situation der Migrant*innen

- 28 von der „Sea Watch 3“ geretteten und nun auf der „Moby Zaza“ untergebrachten Flüchtlinge wurden positiv auf Corona getestet. Das bestätigte nun auch der sizilianische Regionalpräsident Nello Musumeci am 24.06. Wo die Migranten sich angesteckt haben und woher sie gekommen sind, ist nicht bekannt. Alle bis auf einen seien asymptomatisch, berichteten italienische Medien. Die Infizierten würden auf der Fähre nun in einer "roten Zone" versorgt, hieß es aus dem Innenministerium in Rom. Es besteht keine Ansteckungsgefahr für die lokale Bevölkerung. Die Sea Watch forderte auch die deutsche Regierung zur Unterstützung in "Solidarität mit Italien" auf.⁶
- Der Vertrag der italienischen Regierung mit der Moby Zaza als „floating quarantine ship“ (schwimmendes Quarantäneschiff) ist verlängert worden. Siziliens Regionalpräsident fordert weitere Schiffe von der Regierung, zu befürchten bleibt, dass das Hotspot System mit der Entschuldigung der Coronakrise auf Schiffe ausgelagert werden soll.

Situation auf dem Mittelmeer

- Nach fast zweimonatigem Festliegen in Palermo durfte die Alan Kurdi der Seenotrettungs-NGO Sea-Eye den Hafen von Palermo am 25. Juni Richtung Spanien verlassen. Vorgegangen waren ein Gespräch des Antirassistischen Forums Palermo und der Besatzungen der Alan Kurdi und der ebenfalls blockierten spanischen Aita Mari mit dem palermitanischen Bürgermeister, der sich für die Freilassung der Schiffe einsetzte.
- Die „Sea Watch 3“ und die „Mare Jonio“ haben beide erfolgreiche Rettungseinsätze im Mittelmeer beendet. Die „Sea Watch 3“ hat in drei verschiedenen Einsätzen 211 Menschen vom Ertrinken gerettet und erfolgreich nach Porto Empedocle, Sizilien gebracht. Der erste Einsatz war am 17.06 in dem fast 100 Menschen, 29 Seemeilen von der libyschen Küste entfernt, gerettet wurden, während der zweite Einsatz mit 65 Geretteten zwei Tage später erfolgte. Der letzte Einsatz erfolgte am 19.06 kurz vor Lampedusa mit 46 geretteten Menschen. Die Sea Watch durfte am 21.06 in Porto Empedocle einfahren.
- Die „Mare Jonio“ konnte ebenfalls in einem Rettungseinsatz in maltesischen Gewässern kurz vor Lampedusa 67 Menschen aus dem Mittelmeer retten und konnte nach Absprache mit der italienischen MRCC in Rom am 20.06 in Pozzallo einfahren.⁷
- Anders als die „Sea Watch“ in Porto Empedocle aber, wurde die „Mare Jonio“ mit offenen Armen vom Bürgermeister von Pozzallo in seiner Stadt empfangen. Nun da 23 der Geretteten der Sea Watch positiv getestet worden sind, hat auch die Crew der „Sea Watch 3“ einen Test für sich beantragt. Die Sea Watch sieht sich nun wieder mit heftigen Anschuldigungen von Seiten der italienischen Medien

⁵ <https://www.globalist.it/world/2020/06/22/come-funziona-il-patto-libico-e-i-traffici-di-petrolio-e-migranti-2060595.html>

⁶ <https://web.de/magazine/news/coronavirus/migranten-sea-watch-3-positiv-coronavirus-getestet-34820768>

⁷ <http://www.vita.it/it/article/2020/06/20/sbarco-a-pozzallo-per-i-naufraghi-salvati-da-mediterranea/155939/>

und Politik konfrontiert. Forderungen nach einer Aussetzung von NGO-Rettungseinsätzen werden nach diesem Vorfall wahrscheinlich wieder lauter werden.⁸

- Auch die „Ocean Viking“ ist wieder unterwegs und erreichte am 24.06 das Rettungsgebiet.⁹ Nachdem SOS Méditerranée und Ärzte ohne Grenzen ihre Zusammenarbeit beendet haben, da sich letztere gegen Rettungseinsätze während der Corona-Pandemie ausgesprochen haben, ist die „Ocean Viking“ am 22.06 aus Marseille ausgelaufen.¹⁰ Am 25. Juni rettete die OV 51 Menschen aus einem Holzboot zwischen dem italienischen und maltesischen Seenotrettungsgebiet (SAR).¹¹
- Zwischen dem 17.-19. Juni allein haben über 800 Menschen versucht das Mittelmeer zu überqueren. 168 haben es dabei autonom nach Lampedusa geschafft, 261 Geflüchtete wurden durch NGO-Rettungsschiffe gerettet während 458, mehr als die Hälfte, gegen ihren Willen zurück nach Libyen gebracht worden sind. Damit bestätigt sich der Trend, dass immer mehr Geflüchtete es nicht schaffen übers Mittelmeer zu kommen, welches natürlich auch zu höheren Todeszahlen führt.
- Weiterhin kommt es täglich zu autonomen Ankünften, meist auf Lampedusa. Die Attacken gegen die Sea Watch3, die nun Coronapatienten nach Sizilien gebracht hat, sind absurd, denn eine gezielte Verbringungen von Migrant*innen nach Sizilien und deren Versorgung (fraglich bleibt dabei, ob dies auf einem Schiff geschehen muss) ist weitaus kontrollierter, als die autonomen Ankünfte, die zumindest auf sizilianischem Territorium oftmals nicht bemerkt werden.¹² Mit den Seenotrettungs-NGOs hätte der Gesundheitsdienst sehr viel mehr Übersicht über eventuell kranke Menschen, die ein Recht auf medizinische Versorgung haben, welche sie in Folterstaaten wie dem Bürgerkriegsland Libyen nicht erhalten können. Derzeit hat sich auch die Coronaversorgungslage in Italien entspannt, so dass ein Mangel an Plätzen in Krankenhäusern kein Argument ist.
- Leider mussten im Zuge der erhöhten Anzahl von Abfahrten in den letzten zwei Wochen auch deutlich mehr Schiffbrüche und damit Tote beklagt werden. Am 13.06 ereignete sich ein tragisches Schiffsunglück an der Küste von Zawiya bei dem 12 Menschen ihr Leben verloren. Der Schiffsbruch des kleinen Holzboots mit 32 Menschen an Bord, auf dem das Alarm Phone durch ein Familienmitglied aufmerksam wurde, wurde möglicherweise durch das schlechte Wetter verursacht. 20 Überlebende wurden von lokalen Fischern gerettet. Die sogenannte libysche Küstenwache hat nicht reagiert und sich der Hilfe verweigert.¹³ Am 17.06, vier Tage später, wurde auch die Leiche eines fünf Monate alten Mädchen gefunden, die noch ihren Schlafanzug anhatte und auch auf dem Schiff war.
- Nach einem weiteren Schiffsunglück an der libyschen Küste sind am vergangenen Wochenende (20.-21.06) auch wieder mehrere Menschen ums Leben gekommen. Der Vorfall ereignete sich in der Nähe der Hauptstadt Tripolis. Die genaue Zahl der Opfer ist bisher nicht bekannt; ersten Berichten zufolge wurden jedoch drei Leichen am Strand nahe der Stadt Zawiya, etwa 50 Kilometer westlich von Tripolis, angespült. Es gab mindestens 19 Überlebende, die nach ersten Berichten wieder von Fischerbooten aufgenommen wurden. Die Überlebenden wurden laut der Internationalen Organisation für Migration (IOM) zufolge in ein inoffizielles Gefangenenlager gebracht.¹⁴

Weitere Informationen zur Situation in Italien finden Sie in unserem Streiflicht Italien und unseren vorherigen Corona-Updates auf unserer Homepage <https://www.borderline-europe.de/projekte/newsletter-italien>

⁸ https://www.corriere.it/cronache/20_giugno_24/coronavirus-28-migranti-sea-wacht-positivi-viminale-garantita-sicurezza-paese-b99ce8e2-b609-11ea-9dea-5ac3c9ec7c08.shtml,
<http://www.vita.it/it/article/2020/06/25/no-i-migranti-non-importano-il-covid/155994/>

⁹ <https://twitter.com/SOSMedIntl/status/1274961518937944067>

¹⁰ <https://ilmanifesto.it/sea-watch-3-quarantena-forzata-per-l-equipaggio/>

¹¹ <https://twitter.com/SOSMedItalia/status/1276145086083092480>

¹² <https://twitter.com/AngiKappa/status/1275729555853017088>

¹³ <http://www.mediterraneocronaca.it/2020/06/13/ci-risiamo-altri-12-morti-2-bambini-partiti-dalla-libia/>

¹⁴ <https://www.infomigrants.net/en/post/25528/several-dead-in-shipwreck-off-libyan-coast>